



Die „dritte Welle“? Die Bedrohung durch den extremistischen Salafismus in Deutschland

Volker Trusheim

Gefahrenlage

Die fehlgeschlagenen Anschläge mit Kofferbomben im Jahr 2006, die Aufdeckung der „Sauerland-Gruppe“ im Jahr 2007, die Festnahme der „Düsseldorfer Zelle“ im Jahr 2011, die abgelegte blaue Reisetasche mit einem Sprengsatz am Bonner Hauptbahnhof im Dezember 2012 oder der bislang einzige „erfolgreich“ umgesetzte islamistisch-terroristische Anschlag in Deutschland – im Jahr 2011 in Frankfurt am Main – machen eines sehr deutlich: Seit dem 11. September 2001 und der Aufdeckung der Rolle der „Hamburger Zelle“ stellt der islamistisch-motivierte Terrorismus eine feste Bezugsgröße in Deutschland dar. In vielen Fällen ist es reinem Glück bzw. dem Unvermögen der Täter geschuldet, dass es bislang keinen großen Sprengstoff-Anschlag wie in Madrid oder London gegeben hat.

Dies wirft die Frage auf, wie das gegenwärtige Bedrohungspotenzial aus dem Phänomenbereich des extremistischen Salafismus in Deutschland zu bewerten ist. Denn bereits in der Vergangenheit lieferten die salafistischen Ideologen die vermeintlich religiösen Begründungsmuster, die einen bewaffneten Kampf gegen die „Kuffar“ und den Westen einschließlich der Zivilbevölkerung legitimierten.

Die Analyse zentraler Merkmale der derzeitigen Radikalisierungswelle in Deutschland – insbesondere in Bezug auf den Bürgerkrieg im Irak und Syrien – und Vergleiche mit der Situation im europäischen Ausland deuten darauf hin, dass wir hier erst am Anfang einer längerfristigen Gefährdungslage stehen könnten. Die Hypothese lautet: Eine „dritte Welle“ radikalierter Jihadisten steht uns noch bevor.

Eine wichtige Rolle spielen dabei die veränderten Verbreitungswege und die inhaltliche Zuspitzung der deutschsprachigen salafistisch-extremistischen Propaganda – sowohl in Deutschland, insbesondere aber auch aus dem Ausland durch den sogenannten „Islamischen Staat“ (IS).

Zahlen – Daten – Fakten

Der Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen erhebt regelmäßig Zahlen zur Situation in den extremistisch-salafistischen Szenen, die zum Teil charakteristisch für dieses Bundesland, zum Teil aber auch repräsentativ für die Situation im übrigen Bundesgebiet sind. Ergänzt wird dies durch vorliegende bundesweite Zahlen.

Deutschlandweit wird – mit Stand September 2015 – von 7 900 salafistischen Extremisten ausgegangen. In und aus Nordrhein-Westfalen sind rund 2 250 Extremisten bekannt, Tendenz steigend. Die Entwicklung der Zahlen in den vergangenen Jahren zeigt, dass es sich bei dem extremistischen Salafismus um eine äußerst dynamische Bewegung handelt. Trotz aller staatlichen und zivilgesellschaftlichen Gegen-Maßnahmen gelingt es ihr immer noch, neue Anhänger zu binden und für sich zu rekrutieren. In Nordrhein-Westfalen sind innerhalb dieser Gesamtzahl von 2 250 Extremisten rund 400 gewaltorientierte Personen bekannt, die zum Teil nach Syrien ausgereist sind und sich aktuell im Bürgerkrieg befinden. Gerade durch diese Ausreisen – in der Szene als „Hijra“, arabisch für „Auswanderung“, bezeichnet – manifestiert sich eine erhebliche Zuspitzung der Sicherheitslage.

Seit dem Jahr 2012 werden in Nordrhein-Westfalen Ausreisen mit Zielrichtung Syrien erfasst und analytisch bewertet. Während sich die Personenanzahl in den ersten Monaten nach Beginn des Bürgerkriegs in Syrien noch in einem überschaubaren Rahmen hielt, wächst sie seitdem kontinuierlich an. Selbst die Zuspitzung der Lage in Syrien und dem Irak, die Brutalisierung des Bürgerkriegs und das militärische Eingreifen durch Luftangriffe einer westlich geführten Koalition haben diese Auswanderung nicht gestoppt. Auch im Jahr 2015 konnten zahlreiche Ausreisen von jungen Männern und Frauen registriert werden. Dies

lässt nur einen Schluss zu: Die „Begeisterung“ für die Ziele des „Islamischen Staats“ ist in salafistischen Kreisen in Nordrhein-Westfalen – so wie in anderen Bundesländern – ungebrochen.

Das Ausmaß der Radikalisierung der ausgereisten jungen Menschen machen auch die bekannten Todesfälle deutlich. Mindestens 30 Salafisten allein aus Nordrhein-Westfalen sind bislang im irakischen-syrischen Bürgerkrieg auf Seiten jihadistischer Kampfgruppen verstorben. Von einer höheren Dunkelziffer ist aufgrund der diffusen Informationslage auszugehen. Mindestens acht dieser Personen aus Nordrhein-Westfalen haben ihr „Martyrium“ durch einen Selbstmordanschlag erreicht – in der Szene selbst zumeist euphemistisch als „Istischhad“ – arabisch für „Selbstaufopferung“ – bezeichnet. Dies deutet auf das hohe Maß an ideologischer Verblendung dieser Personengruppe hin, die ein erhebliches Stück ihres Radikalisierungswegs bereits in Deutschland durchschritten haben muss.

„Prediger“ und radikalisierungsfördernde Propaganda in Deutschland

Eine entscheidende Rolle bei der beginnenden Radikalisierung spielen dabei deutschlandweit tätige salafistische Netzwerke und ihre Propaganda. Denn die ersten Schritte von Personen, die sich in ein salafistisch-extremistisches Umfeld hinein bewegen und später von der jihadistischen Ideologie vollkommen eingenommen sind, finden in Deutschland statt.

Bundesweit sind verschiedene „Prediger“-Netzwerke tätig, die über Veranstaltungen im öffentlichen Raum, aber auch im Internet und dort insbesondere in sozialen Netzwerken wie Facebook und YouTube ihre Botschaften verbreiten. Eines der ältesten Netzwerke ist „Die Wahre Religion“ um den in Köln wohnhaften Ibrahim Abou-Nagie.



Symbol des extremistisch-salafistischen Netzwerkes „Die Wahre Religion“, aus dem die „Lies!“-Kampagne hervorgegangen ist;
Quelle: Facebook



Verschiedene „Abu“-Prediger aus dem Netzwerk „Die Wahre Religion“. In der Mitte: Abu Nagie; Quelle: Facebook

Die Selbstbezeichnung dieses Netzwerkes weist bereits die typischen Merkmale extremistisch-salafistischer Selbstinszenierung auf. So beziehen sich die Anhänger dieser Szenen zwar vermeintlich fortlaufend auf das authentische Vorbild der „Salaf“ – die islamischen Gründergenerationen im siebten Jahrhundert. Sie bezeichnen sich selbst in der Regel aber nicht als Salafisten, sondern als die „wahren Gläubigen“ bzw. die „wahren Muslime“. Hierbei wird der Autoritätsanspruch dieser Gruppe deutlich: Während es sich bei den Salafisten in der Realität um eine verschwindend geringe Anzahl an Personen im Vergleich zur Gesamtzahl aller Muslime in Deutschland handelt, geben sie sich selbst den Anstrich einer elitären Avantgarde des Islam, der man sich als Muslim anschließen MUSS, um innerhalb des „wahren Glaubens“ zu bleiben.

Ein Instrument salafistischer Propaganda in Deutschland ist die „Lies!“-Kampagne. Sie ist ein Ableger des Netzwerkes „Die Wahre Religion“ und zur Jahreswende 2011 / 2012 entstanden. Vordergründig handelt es sich hierbei um ein Missionierungsnetzwerk, das in deutschen Innenstädten Korane verteilt und friedlich zum islamischen Glauben aufruft. Tatsächlich stehen hinter der Aktion jedoch Personen aus der extremistischen „Prediger“-Szene, die in eindeutigen Worten die Demokratie als politisches System ablehnen und offen Gewalt verherrlichen.



Der „Prediger“ Abu Abdullah verherrlicht in einem Video in sozialen Netzwerken im Internet die Rolle des Märtyrers; Quelle: YouTube



Der Konvertit Pierre Vogel alias Abu Hamza unterstützt die „Lies!“-Kampagne im Internet; Quelle: Facebook

Aussagen von Pierre Vogel alias Abu Hamza in einem Vortrag zum Thema Demokratie:

„Aber was sagen wir, was sagt der Islam zur Demokratie? Was sagt der Islam zu der Aussage: das Urteil des Menschen, die Herrschaft des Menschen durch den Menschen, über den Menschen. [...] Was sagt der Islam dazu? Diese Definition ist etwas, was völlig im Kontrast zum Islam steht. Völlig. Und das muss man verstehen. Deswegen kann ein Muslim nicht uneingeschränkt sagen, er ist für Demokratie. Wenn ein Muslim sagt, er ist für Demokratie, dann sagt er, er ist nicht dafür, er ist nicht für Islam. Warum? Weil Islam bedeutet, das Urteil, die Herrschaft Gottes über den Menschen!“ Quelle: YouTube

Der „Prediger“ Abu Abdullah in einem Internet-Video zum Thema Demokratie:

„Demokratie ist genau das Gegenteil vom Islam, liebe Geschwister. Demokratie ist das Gegenteil von Scharia. Demokratie ist das Gegenteil von absoluter Gerechtigkeit auf Allahs Erde. [...]

Demokratie gehört den Ungläubigen und kommt von den Ungläubigen, liebe Geschwister. Islam, die Politik, gehört zur Religion. Die Politik ist ein

Teil von der Religion. Und alles gehört zur Religion, liebe Geschwister. Wirtschaft gehört zur Religion, ist ein Teil von der Scharia, von der Gesetzgebung Allahs.“ Quelle: YouTube

Derselbe Abu Abdullah in einem weiteren Internet-Video zu den Vorzügen eines Märtyrers:

„Er wird nicht wie alle anderen Männer im Paradies zwei Frauen heiraten können, zwei Hur al-Ain [arabisch: „Paradies-Jungfrauen“], sondern er wird 72 bekommen. Alle kommen mit zwei Frauen, und der Märtyrer kommt mit 72, Subhan Allah [arabisch: Gott sei gepriesen]. [...]

Und deswegen sehen wir oft die Märtyrer lächeln. Weil genau in dem Augenblick, wo er gerade stirbt, in dem Augenblick zeigt ihm Allah seinen Platz im Paradies. Und deswegen lächelt er. [...]

Die besten Schuhada, die besten Märtyrer, werden diejenigen sein, die in den ersten Reihen kämpfen. Das sind die besten Märtyrer bei Allah. Die in den ersten Reihen kämpfen [...].

Derjenige [ist lobenswert], der ohne sich einmal zu wenden oder nach rechts oder links zu blicken, [hineintaucht]. Der Prophet sagte: yanghamis. Yanghamis heißt: hineintauchen. In den Feind hineintauchen, ohne einmal nach hinten zu schauen. Der sozusagen brutal angreift. Warum? Weil, das macht in den Reihen der Feinde, der Mörder, der Vergewaltiger, der Unge-rechten, das macht ihnen Angst, wenn einer so brutal ist. Und deswegen lächelt Allah zu diesem. [...]

Möge Allah uns allen einen Märtyrer-Tod schenken.“

Abou Nagie, Begründer des Netzwerks „Die Wahre Religion“ und Initiator der „Lies!“-Kampagne äußerte sich unmittelbar nach den Anschlägen in Paris im Januar 2015 in einem Video-Kommentar auf seiner Facebook-Seite:

„Natürlich tut es jedem weh, dass der Prophet beleidigt wird. Und Allahs Feinde wissen, dass das ein Konsens ist, derjenige, der den Prophet



Werbung für die „Scharia-Polizei“. In der Bildmitte Sven Lau alias Abu Adam.
Quelle: Facebook



Ibrahim Abou Nagie, Begründer des Netzwerks „Die Wahre Religion“; Quelle: Facebook – das Video ist dort mittlerweile nicht mehr abrufbar

beleidigt, eine harte Strafe bekommen MUSS. Ja? Das ist ein Konsens bei allen Gelehrten des Islam. [...]“

Der ebenfalls im Netzwerk „Die Wahre Religion“ aufgegangene Sven Lau alias Abu Adam steht sogar für den Versuch, ein entsprechendes Weltbild auf Deutschlands Straßen als vermeintliche Sittenwächter zu implementieren. So patrouillierte unter Anleitung von Lau im Sommer 2014 kurzzeitig eine „Scharia-Polizei“ durch Straßen und Geschäfte in Wuppertal. Es wurden junge Leute angesprochen mit dem Ziel, sie von einem „unislamischen Leben“ abzuhalten.

Prediger-Netzwerke wie „Die Wahre Religion“ stellen das Grundgesetz und die Demokratie an sich in Frage und legitimieren Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung. Sie legen damit das Fundament für die Wirkung der Propaganda eindeutig jihadistischer Organisationen wie dem „Islamischen Staat“, der durch professionelle Medienarbeit und in deutscher Sprache nach Deutschland hineinwirkt.

Jihadistische Propaganda aus dem Ausland – die Medienarbeit des „Islamischen Staats“

Während der ideologische Nährboden bereits durch in Deutschland tätige Netzwerke gelegt wird, spielt auch deutschsprachige Propaganda aus dem Ausland – vorrangig aus Syrien und dem Irak – bei der Radikalisierung junger Menschen eine erhebliche Rolle. Die Machart dieser Propaganda hat sich erheblich verändert. Die Botschaften werden subtiler als früher an die potenziellen „Kunden“ gebracht. Soziale Netzwerke im Internet und verschiedene, in den Szenen gebräuchliche Mediendienste werden offensiv zur Verbreitung der Propaganda genutzt.

Ein einfacher Vergleich zwischen der Propagandaarbeit der „klassischen“ „al-Qaida“ und des IS macht die neue Dimension der jihadistischen Medienmaschinerie deutlich: Al-Qaida unter ihrem Anführer Bin Laden nutzte zu seinen Lebzeiten vor allem Bin Laden selbst als Propagandainstrument. Es sind Dutzende Video- und Audio-Beiträge von Bin Laden bekannt, in denen er in eloquentem Hoch-Arabisch pseudo-religiöse Botschaften verbreitet und in feinem Ton Drohbotschaften gegen den Westen ausspricht. Die emotionale Wirkung dieser Botschaften ist eher gering.

Der „Islamische Staat“ verfügt mit Abu Bakr al-Baghdadi dagegen über einen selbsternannten Kalifen – also vermeintlich dem einzigen legitimen Statthalter des Propheten Muhammad auf Erden, dem jeder sunnitische Muslim die Treue schwören muss. Selbstverständlich wird diese Führungsrolle nur von wenigen Muslimen außerhalb der ideologischen Sphäre des IS anerkannt. Dennoch erstaunt es, dass von dieser religiös und politisch wichtigen Person nur eine einzige Rede öffentlich bekannt geworden ist, nämlich die anlässlich seiner Erhebung zum Kalifen im Sommer 2014. Wie funktioniert die Propaganda des „Islamischen Staats“ dann?

Die Propaganda des IS ist tatsächlich wenig personenkonzentriert, sondern vielmehr auf höchst emotionale Bilderwelten angelegt. Die Botschaften und Bilderwelten des IS handeln zwar auch offen von Tod und Zerstörung, vielfach sind sie jedoch „positiv“ belegt. Auf der Vermischung verschiedener Ebenen von Botschaften und der Emotionalität sowie der Ästhetik beruht der Erfolg der Propaganda des IS in Deutschland – ebenso wie in anderen Staaten. Sie trifft auf ein junges Publikum, das durch die Vorarbeit heimischer Netzwerke



Der spätere Selbstmordattentäter „Abu Usama al-Almani“ preist in einer Video-Botschaft das „familienfreundliche Klima“ in Syrien an; Quelle: Propaganda-Video des Islamischen Staates im Internet



Zwei Hauptprotagonisten des in Deutschland verbotenen Netzwerks „Millatu-Ibrahim“ bei der Verteilung von Bonbons an Kinder in Syrien, Quelle: jihadistisches Propaganda-Video im Internet

bereits auf die Schlüsselbegriffe, die Grundbotschaften und allgemein eine visuell härtere Kost vorbereitet worden ist.

Eine der Botschaften des IS ist die Werbung mit einem „familienfreundlichen Klima“ und der Möglichkeit, ein „authentisches“ islamisches Leben ohne Verfolgung auf seinem „Staatsgebiet“ zu führen.

„Deswegen meine Brüder und Schwestern, macht euch auf den Weg. Sham [arabisch: Groß-Syrien] ist ein Ort der Sicherheit. Ihr könnt hierhin kommen. Hier ist es nicht so, wie ihr euch das vorstellt, die ganze Zeit Krieg pur. Hier gibt es Grenzgebiete, wo ihr mit euren Familien gut leben könnt. Hier gibt es bald Schulen für Kinder.

Hier könnt ihr gut leben, hier könnt ihr euren Islam frei praktizieren. Schwester, du kannst mit Niqab laufen, Bruder du kannst laufen ohne böse Blicke zu bekommen!“

Neben der fatalen Suggestion eines friedlichen Lebens in einem noch aufzubauenden Staat werden auch Abenteuerromantik und Heimatgedanken als Motive bedient.



Ein über Twitter verbreitetes Bild eines Plakats aus dem Einflussbereich des „Islamisches Staats“. Auf Arabisch: „Gemeinsam bewahren wir den Baum des Kalifats“. Das Propagandamotiv weist auf ein „zartes Pflänzchen“ hin, das gemeinsam groß gezogen werden muss.



Im Internet werden authentische und äußerst brutale Tötungsvideos verbreitet. Die Botschaften sind vielschichtig: An die Feinde wird das Signal gesendet, dass ihr Leben nichts wert ist und der IS sich nicht um das humanitäre Völkerrecht schert. Die gezeigte Apathie vieler Opfer, die wie Vieh zur Schlachtbank geführt werden, suggeriert, dass sie ihre „gerechte Strafe“ eingesehen haben und „akzeptieren“.



In sozialen Netzwerken werden auch Märtyrer dargestellt und als Vorbilder verehrt. Die Botschaft: Im islamischen Kalifat ist nicht nur ein familienfreundliches islamisches Leben möglich, sondern auch das „bestmögliche“ islamische Sterben, nämlich das Martyrium.



Im Internet werden zahlreiche Bilder von Kindern ausgerüsteter Jihadisten verbreitet, die das „familienfreundliche“ Leben beweisen sollen; Quelle: Twitter



Bilder in sozialen Netzwerken pflegen das Image von Männerbündnissen und militärischem Abenteuer; Quelle: Twitter

Der aus Nordrhein-Westfalen stammende Konvertit „Abu Dawud“ in einem Video:

„An meine lieben Geschwister in Deutschland, in Österreich, in der Schweiz: Macht euch auf den Weg, macht euch auf den Weg, macht euch auf den Weg! Sitzt nicht mit den Schmutzigen! Meine lieben Geschwister: KOMMT NACH HAUSE! Kommt nach Hause ins Land der Muslime! Al-Daula al-Islamiya! [arabisch: Der Islamische Staat] [...] Kämpft fi sabil illah [arabisch: Auf dem Wege Gottes]!“ Quelle: Propaganda-Video des Islamischen Staates im Internet

Aber auch – unserem Empfinden nach – äußerst negative Botschaften werden durch die Propagandamaschinerie des „Islamischen Staates“ verbreitet und mit eigenen Bedeutungen belegt.

Die emotional angelegte Propaganda des „Islamischen Staates“, in HD-Qualität, versehen mit modernen Schnitttechniken, einer zeitgemäßen Bildästhetik und angereichert mit Musik – Anaschid – macht die Wucht und die hohe Wirksamkeit aus. Die Wirkung kann sich bei jungen Menschen entfalten, die zwar hohe Kompetenz im Umgang mit modernster Telekommunikationstechnik, aber kaum Kompetenz im reflektierten Umgang mit deren Inhalt haben.

Radikalisierung: eine „dritte Welle“?

Dies führt zu der Frage, wie die extremistisch-salafistische Szene zukünftig aussehen könnte und welches Bedrohungspotenzial sie weiterhin entfaltet. Eine Möglichkeit für eine solche Prognose ist ein Rückblick auf die bisherigen Entwicklungsphasen und der Vergleich mit europäischen Nachbarländern.

Mit der *ersten Welle* kann der Beginn der „Eindeutschung“ des Salafismus ab den Jahren 2003 / 2004 bezeichnet werden. Es gibt erste Gemeinschaftsveranstaltungen wie „Islamseminare“. Sogenannte Prediger treten auf, die die damals bereits extremistischen Inhalte erstmals nur auf Deutsch darstellen. Litera-

tur und anderes Material wird in die deutsche Sprache übertragen und verbreitet. Im Jahr 2005 gründet sich das Netzwerk „Die Wahre Religion“.

Ab dem Jahr 2009 ist eine qualitative Änderung festzustellen. Es gibt erste Ausreisebewegungen: nach Somalia sowie nach Afghanistan. Dies ist der Beginn der *zweiten Welle*. Der Jihad-Gedanke ist in der Szene implementiert und findet Ausdruck im Gedanken der „Hijra“ – der Auswanderung in vermeintlich authentisch-islamische Länder, die gegen westliche Einflüsse verteidigt und vom „Unglauben“ befreit werden müssen. Der Beginn des Bürgerkriegs in Syrien und damit die Eröffnung eines Europa-nahen Jihad-Gebiets beschleunigt diese Entwicklung seit dem Jahr 2012 rasant. Radikalisierte Personen wandern vermehrt aus Deutschland ab und stellen hier zumindest vorübergehend keine unmittelbare terroristische Gefahr dar – denn niemand weiß, ob und wenn ja wie stark radikalisiert sie wieder zurückkehren.

Aus dem ausgereisten radikalisierten Personenpotenzial und den weiter ungebrochenen Radikalisierungsprozessen von Salafisten in Deutschland speist sich die *dritte Welle*, die die innere Sicherheit in Zukunft noch mehr als bislang gefährden könnte. Viele der ausgereisten Jihadisten besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft, eine Rückkehr nach Deutschland ist ihnen nicht zu verweigern. Bereits jetzt sind über 200 Rückkehrer nach Deutschland bekannt, über 50 davon nach Nordrhein-Westfalen.

Die jihadistische Szene durchläuft außerdem Lernprozesse, nicht zuletzt durch den Repressionsdruck, dem sie ausgesetzt ist. Durch die Teilnahme und die Unterstützung des IS und anderer Organisationen machen sich viele Anhänger strafbar. Sie sitzen in Untersuchungshaft, durchleben Gerichtsprozesse und sind bzw. waren verurteilt im Gefängnis. Das Szenewissen um Möglichkeiten und Grenzen der Überwachung durch Polizei und Nachrichtendienste wächst und wird verbreitet. Rückkehrer bringen militärisches Know-how mit und Kontakte in eine internationale terroristische Community.

Auch die Hassobjekte verändern sich. Die klassischen Feindbilder USA und Israel / „die Juden“ treten zurück. Das primäre Feindbild wird mehr und mehr der deutsche Staat und die deutsche Zivilbevölkerung sein, denen ein Vorgehen gegen salafistische Szenen als „Islam-Verfolgung“ angelastet wird. Die Verän-

derung dieses Fokus' ist bereits jetzt in der deutschsprachigen jihadistischen Propaganda feststellbar.

Szenarien wie in Paris sind dann denkbar: Salafisten, wie die Kouachi-Brüder, die sich zehn Jahre nach erstmaliger Radikalisierung und vielen Schwankungen schließlich doch im Jihadismus wiederfinden und im Hass auf ihr Heimatland aufgehen. Da in Deutschland eine tatsächliche Verstärkung der Radikalisierung – die zweite Welle – erst seit dem Jahr 2012 festzustellen ist, muss bereits jetzt in Betracht gezogen werden, dass also auch im Jahr 2022 noch eine erhöhte Gefahr der Inneren Sicherheit durch Salafisten möglich ist.

Die Entwicklung ist von vielen Faktoren abhängig, die sich der unmittelbaren politischen oder gesellschaftlichen Steuerung entziehen. Der Fortgang des Bürgerkriegs im Irak und Syrien und seine Auswirkungen sind nicht überschaubar. Ein „erfolgreicher“ islamistisch motivierter Anschlag kann die Lage in Deutschland rapide ändern und neben härteren Sicherheitsgesetzen auch zu einem Aufflammen islamfeindlicher und im Gegenzug auch salafistischer Bewegungen führen.

Intensivierte und erfolgreiche Präventionsarbeit kann der salafistischen Szene dagegen den Zulauf abschneiden und das durch Propaganda angesprochene Personenpotenzial ausdünnen. De-Radikalisierungsmaßnahmen in Gefängnissen können zu einem langfristigen Umdenken bei verurteilten Syrien-Rückkehrern führen.

Zusammengefasst: Extremistische Salafisten in und aus Deutschland sind wandlungsfähig. Sie werden sich zukünftig weiter professionalisieren und radikalisieren. Dadurch ist von einer langfristig erhöhten Gefährdungslage auszugehen.

Handlungsempfehlungen

Die vorhandenen Instrumente des Rechtsstaats, extremistisch-salafistische Netzwerke unter Druck zu setzen, müssen ausgenutzt werden. Ein konsequentes Zusammenarbeiten der Behörden ist dafür notwendig. Dort, wo sich Lücken

aufzeigen, muss ergebnisoffen über die Anpassung von Rechtsgrundlagen nachgedacht werden.

Repressive staatliche Maßnahmen müssen durch eine effektive und gut vernetzte Präventionsarbeit flankiert werden. Durch präventive Maßnahmen, wie in Nordrhein-Westfalen dem „Netzwerk Wegweiser“, wird salafistischen Agitatoren der Zugriff auf das jugendliche Vorfeld erschwert. Ein Aussteigerprogramm erlaubt jedem Extremisten, der sich glaubhaft von der Szene abwendet, eine Rückkehr in die Gesellschaft.

Im politischen Raum müssen die Unwägbarkeiten der weiteren Entwicklung bewusst gemacht und erörtert werden. Ein „erfolgreicher“ Anschlag in Deutschland kann das gesellschaftliche Klima in Deutschland gegenüber Muslimen leicht zum Kippen bringen und Bewegungen in die Hände spielen, die sich durch Hetze gegen Flüchtlinge und Islamfeindlichkeit profilieren. Davon profitieren dann wieder die Salafisten.

Die deutsche Gesellschaft muss lernen, mit dem in Deutschland relativ jungen Phänomen des extremistischen Salafismus langfristig umzugehen. Die Öffentlichkeit, politische Vertreter, muslimische und andere religiöse Gemeinden sowie die Medien müssten hierfür nüchtern und analytisch die Möglichkeiten des Umgangs mit dieser Lage diskutieren.